

Sole survivors & rare editions

Unikale, seltene und illuminierte
Inkunabeln der Staats- und
Stadtbibliothek Augsburg –
Jahresausstellung 2021 der Staats-
und Stadtbibliothek Augsburg



43 weltweit nur in einem einzigen Exemplar bekannte Inkunabeln hütet die Staats- und Stadtbibliothek Augsburg in ihren Mauern. Diese unikalen Drucke aus der Zeit vor 1501, zum Teil erst während der Ausstellungsvorbereitung entdeckt, präsentierte die Bibliothek erstmals in ihrer Jahresausstellung 2021, zusammen mit weiteren seltenen Ausgaben, in Deutschland nur in Augsburg nachgewiesene oder hier im einzigen vollständigen Exemplar vorliegende Inkunabeln. Die Ausstellung wurde ergänzt mit weiteren, durch ihre reiche Illumination einzigartigen Wiegendrucke. Ursprünglich bereits für das Frühjahr geplant, konnte die Ausstellung coronabedingt erst am 24. September 2021 eröffnen.

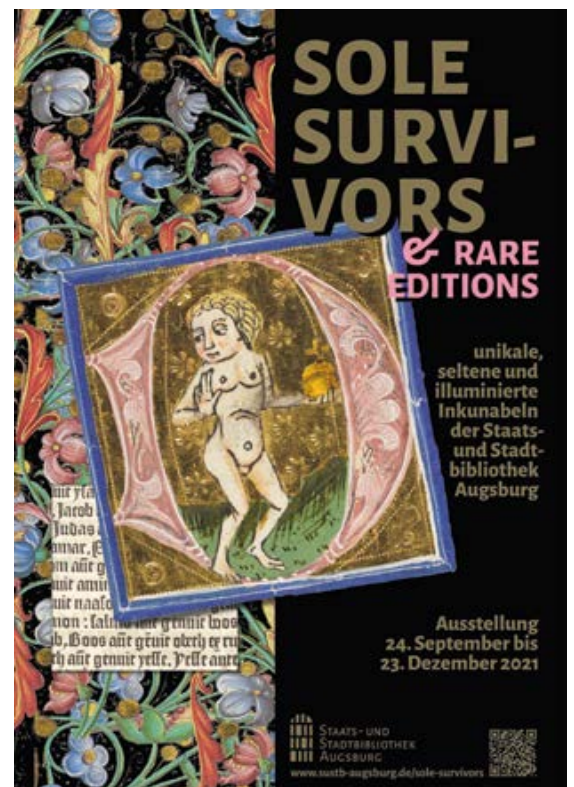
Fragmente früher Schulgrammatiken, Donat-Ausgaben, etwa mit der Type der 42-zeiligen Bibel Gutenbergs gedruckt, die überreich illustrierte *Historia Apollonii regis Tyri* auf Deutsch von Anton Sorg aus dem Jahre 1479, ein Beichtbüchlein, 1488 von Johann Bämmler gedruckt, diverse Almanache und Ablassbriefe, eine Umrechnungstabelle, die das Verhältnis von Gewichten zu Preisen in Gulden, Schilling und Heller angibt, sowie Sebastian Brants Gedicht über die aus Amerika nach Europa gebrachte Syphilis aus dem Jahre 1496 gehören zu den bedeutenden, nur hier nachgewiesenen Stücken. Die Epigramme des „Erzhumanisten“ Conrad Celtis (1459–1508) an die Gottesmutter Maria, 1498 bei Winterburg in Wien gedruckt, ebenso nur in diesem einzigen Exemplar erhalten, zeigen als Holzschnitt neben der Verkündigung an Maria auch die Geburt Jesu im Stall von Bethlehem, mit schlafendem Ochs und Esel, quasi

als Vorwegnahme des „alles schläft, einsam wacht“ in Joseph Mohrs berühmtem *Stille Nacht, Heilige Nacht* aus dem Jahr 1818.

Doch nicht nur aus dem deutschen Sprachgebiet befanden sich unikale Drucke in der Ausstellung. Aus Italien stamm-

ten, neben mehreren Schul- und Lehrbüchern, vor allem volkssprachliche Drucke, wie der Erstdruck eines Gedichts über den Priesterkönig Johannes. Auch drei französische und eine spanische Inkunabel waren ausgestellt.

Im Zentrum der *Sole survivors* präsentierte man das erst Ende 2017 neu aufgefundene Fragment einer in der Leipziger „Pfauenwerkstatt“ illuminierten Gutenberg-Bibel, ein Blatt eines bisher nicht nachgewiesenen reich ausgestatteten Exemplars. Daneben war die einst teuerste Inkunabel der Welt (um 1900 war ein Exemplar für 300.000.– Goldmark im Münchner Handel) zu sehen: das mit der Type von Gutenbergs Psalter von 1457 gedruckte *Missale speciale*. Lange galt dieses als erstes Druckerzeugnis Gutenbergs, bis die Wasserzeichenforschung es nach Basel lokalisierte und um 1473 datierte. Das Augsburger Exemplar, bisher das einzig vollständige, wurde erst 1961 unter Dubletten entdeckt, als die frühe Entstehung bereits angezweifelt war.



Plakat zur Ausstellung

An Buchschmuck in illuminierten Inkunabeln wartete die Ausstellung mit prächtigen venezianischen bianchi-girari-Initialen auf, ebenso mit oberitalienischen, römischen, Augsburger, Nürnberger, Regensburger, Wiener, Leipziger und Straßburger Ausstattungen in leuchtenden Deckfarben, die den Ausstellungsraum in goldglänzendes Licht tauchten. Nebeneinander lagen die deutsche Kobergerbibel mit Nürnberger Buchschmuck der „Werkstatt des Kobergermeisters“ und ein identischer Druck mit Augsburger Buchmalerei aus dem Atelier Johann Bämmler (um 1425–1503) bzw. des Georg Beck (um 1450–1512), letztere aus dem Besitz des Augsburger Humanisten Konrad Peutinger (1465–1547) und

43 weltweit nur in einem einzigen Exemplar bekannte Inkunabeln hütet die Staats- und Stadtbibliothek Augsburg in ihren Mauern.

seiner Frau Margaretha (1481–1552): ein deutlicher Hinweis, welche Gesellschaftsschicht sich solche deutschsprachigen vorlutherischen Bibeln erwarb und sich reich und individuell ausstatten ließ.

Die Ausstellung verdeutlichte erneut anhand hervorragender Beispiele die Vielfalt des frühen europäischen Buchdrucks, dessen internationalen Handel und die teils erlesene künstlerische Ausstattung der Erzeugnisse aus Schwaben, Bayern, Deutschland und des gesamten Kontinents. Und sie verdeutlicht, welche gedruckten Texte sich im Laufe der Jahrhunderte erhalten haben, und welche zum Großteil, oft bis auf ein einziges Exemplar, manche gänzlich, verloren gingen.

Die Ausstellung verdeutlichte erneut anhand hervorragender Beispiele die Vielfalt des frühen europäischen Buchdrucks [...].

Neben den Originalen wurden zur Illustration des Druckvorgangs auch Bleiletern gezeigt. Die Beschriftungen der

Exponate waren in Anlehnung an die Herstellung der Texte mit Drucktypen erhaben als bleigraue 3D-Druck-Tafeln mit schwarzer Tinte angelegt. Modernste Drucktechnik auch heute!

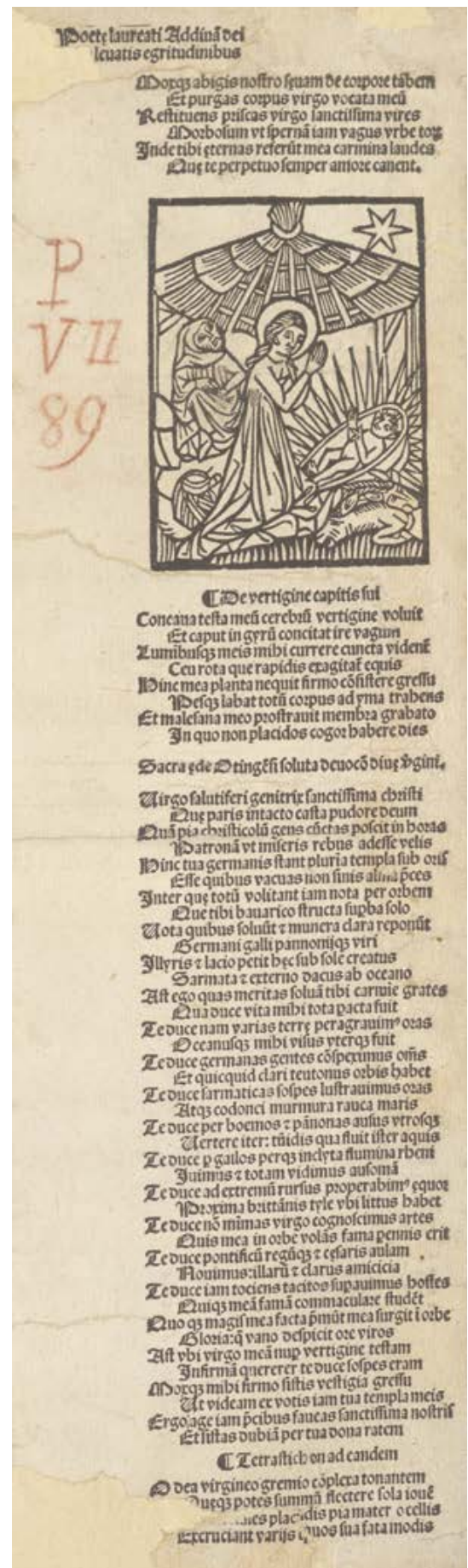
Zur Ausstellung erschien im Anton H. Konrad Verlag ein reich bebildeter, aufwendig gestalteter Katalog mit reicher Punzierung auf dem Cover, in dem die hundert Objekte von international anerkannten Forscherinnen und Forschern teils erstmals vorgestellt und bearbeitet wurden (34,95 Euro). Mitherausgegeben von Wolfgang Mayer, der viele der „sole survivors“ in unserer Bibliothek entdeckt hat, ist er bereits der siebte Band in unserer renommierten Reihe *Cimeliensaal*, diesmal aufgrund der weltweiten Bedeutung der Thematik zweisprachig auf Deutsch und Englisch. Sämtliche Unika wurden eigens digitalisiert, waren in der Ausstellung und sind im Katalog via QR-Code einfach und kostenfrei vom jeweiligen Endgerät aus einseh- und erblätterbar. Bereits am ersten Tag der Ausstellung erreichte uns die Anfrage der Library of Congress, ob zur Ausstellung denn auch ein Katalog erschienen ist.

Von Dr. Karl-Georg Pfändtner

Leiter der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg

rechts: Celtis, Conradus: Ad divam dei genitricem sublevatis aegritudinibus gratiarum actio, [Wien: Johann Winterburg, 1498], Ausschnitt rechte Spalte. Stall von Bethlehem mit schlafendem Ochs und Esel (Katalog-Nummer 35, Signatur: SuStBA, Einblattdrucke vor 1500, Nr. 40)

Seite 31: Guarinus Veronensis: Regulae grammaticales, Brescia: Bernardinus Misinta und Christophorus Veronensis, 1490, Randleisten mit Schulzene (Katalog-Nummer 52, Signatur: SuStBA, 4 Ink 410#2, Blatt 1r)



Guarini Veronensis Viri peritissimi. grāmaticales.
Regule incipiunt.



Artes grāmaticae sunt quattuor: uidelicet littera syllaba. dictio & Oratio. Littera ut. u. Syllaba ut ui. Dictio ut uictor. Oratio ut uictor amat Andreā. Litterae aliae sunt uocales aliae consonantes. Vocales sunt quinque a e i o u. ex quibus fiūt diphtongi quattuor .i. æ. œ. au. & eu. Consonantes sunt sexdecim. b. c. d. e. f. g. h. i. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. x. y. z. y. græca uocalis est. H. uero nō est littera sed aspirationis nota. Ex consonantibus quedam sunt mutæ. quedam semiuocales. Mutæ sunt nouē. b. c. d. f. g. k. p. q. t. Semiuocales sunt sex. l. m. n. r. s. x. Z. uero nouiter reperta est littera. pro ea enim ueteres gemino. ss. utebantur ut patrisso p patrizo. sed inter mutas annumerari pōt. Sciendū est quod. x. & z. duplices cōsonantes sūt. Illa enī p. c. & s. Z. uero p. ss. duplici ponitur. Scito. l. & r. liquidas uocari. Omissio in presenti de syllaba de reliquis dicatur.

Artes orationis sunt octo. scilicet nomē uerbum. participium & pronomen prepositio aduerbiū interiectio & coniunctio. De quibus qdē declinabiles sunt quattuor. scilicet Nomen. uerbum. participium. & pronomen. Reliquæ sunt in declinabiles. Præpositio. aduerbium interiectio.

